Rhein-Berg-Kurier

RBK

Nr. 4
Oktober 2020

Digitales Vierteljahresmagazin des
Bergischen Geschichtsvereins Rhein-Berg e.V.

3. Jahrgang

Dampf-Karoussel **der Laurentiuskirmes 1892**

Eine neue Attraktion zur Laurentiuskirmes im Jahre 1892

Gibt es doch eine römerzeitliche Siedlung in der Lerbach?

Verleihung der Silbernen Ehrennadel an Thomas Klostermann

Neuerscheinungen

Liebe Mitglieder und Freunde
unseres BGV Rhein-Berg,

just in den Tagen, in denen wir die Beiträge für unseren neuen Kurier zusammentragen, ist sowohl in den Zeitungen als auch in den sozialen Medien die Rede von der Entwicklung erster Impfstoffe gegen das Corona-Virus, die aller Voraussicht nach schon Anfang 2021 eingesetzt werden sollen! Corona bleibt also auch in der zweiten Jahreshälfte eine Gefahr, mit der wir leben und im Alltag umgehen müssen. Der Sicherheit unserer Mitglieder und Gäste zuliebe werden wir deshalb auch für das zweite Halbjahr 2020 unsere Veranstaltungen aussetzen.

Wir haben dieser Tage erfahren, dass offensichtlich vor allem die „Mundart-Cafe-Treffen“ schmerzlichst vermisst werden. Dies macht uns besonders traurig, aber wir müssen einfach noch abwarten, bis sich die Zeiten für uns wieder ändern!

Wie Sie in diesem digitalen Heft lesen können, sind wir in einer ganzen Reihe von Aktivitäten weitergekommen. Dies trifft auch für eine unserer Veröffentlichungen zu. So können die Unterzeichner endlich in den nächsten Wochen ihr Buch zum St.-Laurentius-Friedhof vorlegen. Eigentlich war die Fertigstellung schon für 2018 geplant, als der Friedhof seinen 150. Geburtstag feiern konnte. Vermutlich hätten wir das Projekt auch in 2020 nicht zum Abschluss bringen können, wenn nicht durch die Corona-Pandemie ein weitestgehend terminfreies Zeitfenster entstanden wäre, das von den Autoren entsprechend sinnvoll genutzt werden konnte. Aber auch andere Buchempfehlungen legen wir unseren Mitgliedern gerne ans Herz!

Wir wünschen den Mitgliedern und Freunden des BGV Rhein-Berg einen informatives und unterhaltsames Lesevergnügen, einen angenehmen und hoffentlich sonnigen Herbst und bleiben Sie gesund und zuversichtlich!

Es grüßt Sie herzlichst

Peter Lückerath
Michael Werling

Inhalt

Editorial 2

Beiträge

Peter Lückerath: Eine neue Attraktion zur Laurentiuskirmes im Jahre 1892 4

Herbert Selbach: Gibt es doch eine römerzeitliche Siedlung in der Lerbach? 6

Daniel Lohmann / Michael Werling:
Studierenden-Entwürfe zu einer Heidplätzchen-Bebauung 7

Nachrichten

Thomas Klostermann und Michael Werling:
Zwischenbericht zum Wegekreuz am *Gasthaus Paas* 11

Michael Werling: Die Rückkehr des Hammermanns 12

Michael Werling: Verleihung der Silbernen Ehrennadel an Thomas Klostermann 13

Eröffnung des „Rundwegs Gronauerwald 14

Neuerscheinungen – Rezensionen 15

Programm 4. Quartal / 2020

Vorträge – Exkursionen – Öffnungszeiten 16

Impressum 16

Eine neue Attraktion zur Laurentiuskirmes im Jahre 1892

Peter Lückerath

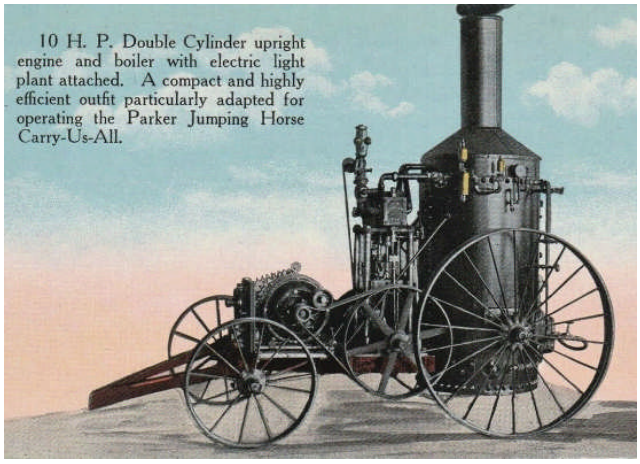
Es sind die berühmten Zufälle, die einen etwas finden lassen, was man gar nicht suchte. Im *Volksblatt für Bergisch Gladbach und Umgegend* vom 13. August 1892[1] fand sich eine etwas ungewöhnliche Anzeige, die eine neue Attraktion für die bevorstehende Laurentiuskirmes ankündigte.
Die Bergisch Gladbacher Laurentiuskirmes findet alljährlich im August statt und das seit mindestens 1842,[2] also in diesem Jahr seit 178 Jahren – wenn sie denn stattgefunden hätte. 2020 musste die Kirmes coronabedingt leider ausfallen. Durch die jetzt entdeckte Werbeanzeige kann zumindest ein kleiner Beitrag zur Geschichte der Kirmes geliefert werden.

Anzeige im Volksblatt für Bergisch Gladbach und Umgegend vom 13.8.1892.

Ganz in der Sprache des 19 Jahrhunderts, teilt das Schaustellerunternehmen *Osselmann & Hartkopf* in dieser Werbung dem *hochverehrten Publikum von Bergisch Gladbach ergebenst* mit, *dass wir zur diesjährigen Kirmes mit unserem elegant eingerichteten Dampf – Schiff – Karoussel hier eingetroffen sind, und selbiges während den Kirmestagen auf dem oben genannten Platz in Betrieb setzen*. Der *benannte Platz* ist vor dem Gasthaus *Am Bock*, also auf dem heutigen Marktplatz.

Kirmes auf dem Marktplatz. Im Hintergrund die Häuser zwischen Hauptstraße und Paffrather Straße. Rechts die Gaststätte Am Bock. Aufnahme um 1900 (StA GL)

Aus der Firmengeschichte des noch heute in Mettmann bestehenden Unternehmens *Osselmann & Hartkopf* geht hervor, dass der Schausteller und Karussellbesitzer Heinrich Wilhelm Osselmann (*1854 in Haan) in Düsseldorf – als neue Sensation – ein aus England importiertes Dampfkarussell aufbaute. Dieses Karussell war um eine Dampfmaschine herum konstruiert und der Karussellmast war der Schornstein.[3]
1861 hatte Thomas Bradshaw in der nördlich von Manchester gelegenen Industriestadt Bolton das erste von einer Dampfmaschine angetriebene Karussell konstruiert. Kurze Zeit danach begann der englische Ingenieur Frederick Savage mit dem Bau von Karussells, die in alle Welt exportiert wurden. Neben den üblicherweise mit *galoppierenden Holzpferden* ausgestatteten Karussells, baute Savage ein solches mit Booten, die sich wie im *Seegang* auf und ab und seitwärts bewegten.[4]
Es ist anzunehmen, dass es sich bei dem 1892 in Bergisch Gladbach angekündigten Fahrgeschäft um ein solches oder sehr ähnliches Karussell handelte.
Über die Art der Dampfmaschine ist nichts weiter bekannt. Es könnte eine aufrecht stehende Dampfmaschine gewesen sein, wie sie auf einer Postkarte aus dem 19. Jh. dargestellt ist. Es könnte auch eine Lokomobile gewesen sein, wie in dem im Efteling Park in den Niederlanden erhaltenen Dampfkarussell von 1895.



Stehende Dampfmaschine eines Karussells

Lokomobile des Karussells im Efteling Park (Wikipedia)

1 | Die Zeitung kann Online eingesehen werden unter: https://zeitpunkt.nrw/ulbbn/periodical/titleinfo/3026882. **2** | vgl. StA GL, C 910, C 912, Blatt 16, 29, 30 und 34. **3** | www.autoscooter-diamond.de. **4** | https://gatewaygazette.ca/the-history-of-the-carousel.

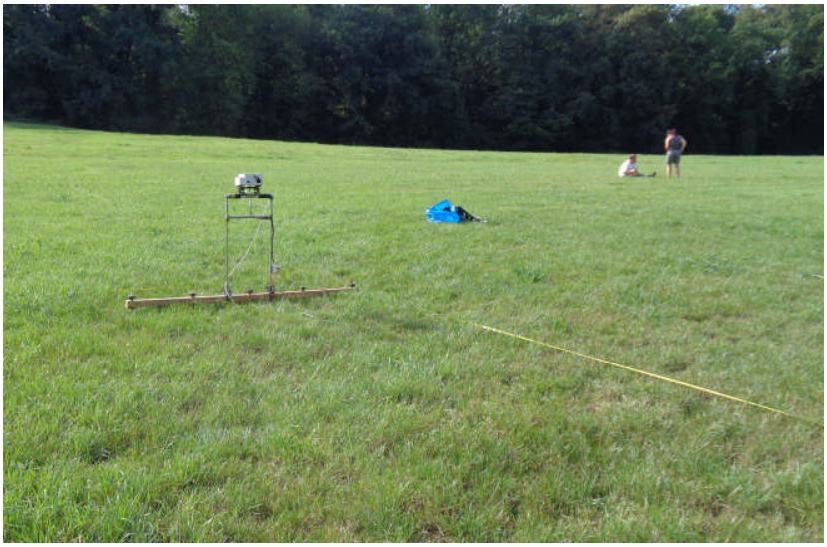
Gibt es doch eine römerzeitliche Siedlung in der Lerbach?

Archäologisches Institut führt Untersuchungen durch

Herbert Selbach

2013 wurden im Lerbacher Wald, unweit vom Wanderparkplatz am Lerbacher Weg, Kalköfen aus der römischen Kaiserzeit (1.-3. J h.) entdeckt. Insgesamt 16 Öfen gelten als sicher. Diese Öfen sind in Viererergruppen zusammengefasst. Eine solche Gruppe wird nachfolgend als Viererbatterie bezeichnet. Durch eine Grabung des Landschaftsverbandes Rheinland (LVR) wurde 2014/2015 ein Ofen genauer untersucht. Die Kalköfen wurden rund um die Uhr betrieben. Ein Brennvorgang dauerte incl. Abkühlung sieben Tage. Je zwei Öfen einer Batterie brannten, an zwei weiteren Öfen wurde entleert und neu beschickt. Somit waren bei einer Ofenbatterie 10 Brennvorgänge im Monat möglich. Die monatliche Ausbringung entsprach ca.170 Tonnen Kalk. Hierfür wurden 600 Raummeter bestes Buchenholz verheizt.
Nach Forschungen und Brennversuchen in Iversheim bei Bad Münstereifel, wo ebenfalls eine römische *Kalkfabrik* existierte, schätzt man den Personaleinsatz pro Ofenbatterie auf ca. 36 Personen. Diese Arbeiter waren zuständig für die Steinbrucharbeiten, das Holzschlagen, die Entleerung und Beschickung der Öfen und für das Inganghalten der Öfen.
Unter der Annahme, das alle vier Batterien im Wald zeitgleich in Betrieb waren, ergibt das einen Personalaufwand von 144 Personen. Ferner musste Personal für das Transportieren des Kalks vorgehalten werden. Zusätzlich waren Stellmacher (Reparieren der Karren), Schmiede, Küfer (der Kalk wurde wasserdicht in Fässern transportiert). Weiterhin musste Nahrung für Mensch und Tier bereitgestellt werden. Ob Angehörige der Arbeiter vor Ort waren, müssen die Untersuchungen noch ergeben.
Zusammengefasst kann gesagt werden, dass mindestens 500 Menschen zeitweise im Bereich der Öfen gelebt haben könnten und eine wenn vielleicht auch einfache Siedlung vorhanden war.

Die große Wiese zwischen Wald und Lerbacher Weg gibt durch Lesefunde, Geländemerkmale und Laserscan-Aufnahmen (LiDAR)[1] einige Hinweise auf den Ort der Siedlung. Bereits vor einigen Jahren wurde der westliche Teil der Wiese vom LVR mit Magnetometer untersucht.



Messaufbau für das Geoelektrik-Verfahren (Foto: Herbert Selbach)

Am 17./18. August 2020 wurde das Archäologische Institut der Universität Köln aktiv. Mittels dreier Verfahren (Magnetometer, Geoelektrik und Bodenradar) wurde nun der mittlere Teil der Wiese untersucht. Alle Verfahren haben zum Ziel, Anomalien in unterschiedlichen Tiefen des Bodens zu erfassen. Je nach den Ergebnissen wird als nächster Schritt eine Bohrstockuntersuchung durchgeführt. Ausstehend ist noch die Untersuchung (Prospektion) des östlichen Teiles der Wiese und der Waldflächen zwischen Öfen und Wiese.

1 | LiDAR = Light Detection And Ranging. Dabei wird mittels Laserstrahl die Erdoberfläche abgetastet und mit den gewonnenen Höheninformationen ein Oberflächenmodell erstellt.

Studierenden-Entwürfe zu einer Heidplätzchen-Bebauung

Daniel Lohmann / Michael Werling

In der Ausgabe 01/2020 des digitalen Vierteljahresmagazins „Rhein-Berg-Kurier“ wurde unter der Überschrift „Neues zum Heidplätzchen und zum Gasthaus Mödder“ angekündigt, dass sich Studierende der Architektur der TH-Köln bis zum Frühjahr 2020 mit dem Gasthaus Mödder und einer Anschlussbebauung befassen würden.
13 Studierende hatten sich zu Beginn des WS 2019/2020 für diese Thematik interessiert und sich am Institut 4 (Architekturgeschichte und Denkmalpflege) für diesen Projektentwurf eingetragen. An diesem Institut wird u.a. das Entwerfen im historischen Kontext vermittelt. Prof. Dr. Daniel Lohmann, der das Projekt betreute, stellte die Aufgabe, ein „Hotel mit Gastronomie für Bensberg“ an diesem interessanten Standort entwerfen zu lassen.
Zunächst mussten sich die Studierenden mit der Bestandsaufnahme bzw. einer Bauanalyse (Struktur, Konstruktion, Veränderungen) der vorhandenen Bausubstanz – also dem Gasthaus Mödder – auseinandersetzen, wozu z.B. auch die Klärung der „wild gewachsenen“ Anbauten gehörte. Können diese entfernt werden, oder sind sie für die historische Bausubstanz von Bedeutung?! Parallel dazu bedurfte es der Klärung der städtebaulichen Situation, d.h., in welcher Art und Weise kann – unter Berücksichtigung des baulichen Umfeldes – ein baulicher Anschluss an das Gasthaus Mödder bewerkstelligt werden.
Basierend auf der Kenntnis des Ortes musste dann von den Bearbeitern*innen eine Idee für die Nutzung des Altbaus als auch eine Ergänzung in Form von Neubauten entwickelt werden.
Leider ist es wegen der Corona-Pandemie im März 2020 zu keiner öffentlichen Entwurfsvorstellung gekommen. Deshalb gilt mein besonderer Dank sowohl Herrn Prof. Dr. Daniel Lohmann als auch den drei Studierenden, die für die nachfolgende kurze Erörterung ihre Entwurfsideen zur Verfügung gestellt haben.

Zu drei von 13 Entwürfen

Joelle Hoffmann

Konzept Städtebau
Zunächst bemängelt die Bearbeiterin zurecht die fehlende städtebauliche Struktur, „weshalb auch das im spitzen Winkel zwischen zwei Straßen (Kölner Straße/Heidplätzchen) wie auf einer Insel gelegene, liebevoll gestaltete Gasthaus Mödder fehl am Platz wirkt“. Frau Hoffmann schlägt deshalb aus stadträumlicher Sicht vor, das geplante Hotel als eine Raumkante zur Kölner Straße hin auszubilden um dadurch das Wohngebiet östlich des Heidplätzchens sowohl vom Lärm und Schmutz der stark befahrenen Kölner Straße als auch vor den realisierten Großprojekten der 1970er Jahre abzuschirmen. „Indem der Neubau sich in der Maßstäblichkeit sowie in der Bauform am gegebenen Bestand des südöstlichen Wohngebiets und vor allem des „Mödder“ orientiert, wirkt er nicht beherrschend und fügt sich in diese Bebauung ein“. Außerdem gelingt ihr durch die relativ geringe Bautiefe des geplanten Hotels noch ein Stück weit das „Heidplätzchen“ als begrünte Platzfläche zu erhalten, welches ja in früheren Zeiten Teil einer Hofanlage gewesen war.
Das neue Gebäude besteht aus drei gleich großen, zu einander versetzten Baukörpern. Der nördliche Baukörper nimmt die Flucht des „Mödder“ auf, die südlichen die der angrenzenden Wohnbebauung (Kölner Straße 35). So entsteht zur Kölner Straße noch ein Pflanzstreifen, den die Entwurfsverfasserin be-grünen möchte, um so etwas Distanz zwischen Straße und Hotel zu erreichen. Zwischen den beiden süd-lichen Gebäudeteilen befindet sich ein gläserner Zwischenbau, der als Erschließungselement für das ge-plante Hotel genutzt werden soll. Zwischen dem nördlichen Gebäudeteil und dem „Saalanbau Mödder“ sieht Frau Hoffmann einen Art „Achtungsabstand“ zum historischen „Mödder“ vor, der für eine Außengastronomie genutzt werden soll.

Konzept Mödder
Um den Charakter des alten "Mödder" zu bewahren, soll möglichst wenig geändert
werden. Im Erdgeschoss soll weiterhin neben dem Restaurant ein Kleingewerbe wie z.B. ein Blumenladen bestehen bleiben, um aufwendige Umbauten zu vermeiden und durch ein weiteres attraktives Angebot den

Ort zu beleben. Die Gastronomie im Erdgeschoss soll ebenfalls erhalten werden und durch einen begrünen Außenbereich (Thema „Achtungsabstand“) aufgewertet werden. In den oberen zwei Geschossen sollen Büroflächen angeboten werden.

Gestaltungskonzept Hotel
Die Fassade zur Kölner Straße ist mit relativ kleinen Fensteröffnungen zurückhaltend und unaufgeregt gestaltet. Dies unterstreicht die Abgrenzung zur Kölner Straße und hebt zum anderen den „Mödder“ mit seiner kleinteiligen, kontrastreichen Gestaltung hervor. Die Fassadenbegrünung auf dieser Seite bricht das „Grau in Grau“ etwas auf und bildet gleichzeitig einen ökologischen Ausgleich für den Flächenverbrauch durch den Neubau. Der Farbkanon schwarz, weiß, grün, welcher sich auch am „Mödder“ findet, wird aufgenommen und zitiert.

Fazit
Ein in jeder Hinsicht sehr ausführlich durchgearbeitetes Entwurfskonzept, das keine außergewöhnliche Anmutung kreiert, sondern eine recht praktikable Formensprache für den Anbau an das Gasthaus Mödder vorschlägt.

Entwurf Hoffmann / Ansicht Kölner Straße

Entwurf Luginger / Ansicht Heidplätzchen

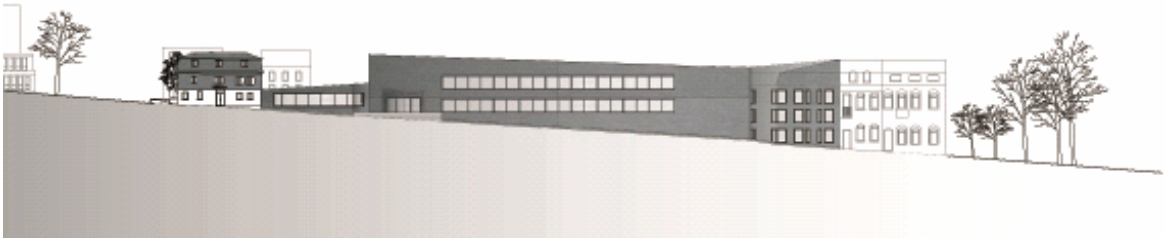
Helen Luginger

Städtebauliches Konzept
Der Entwurf von Frau Luginger hebt sich gestalterisch bewusst vom Bestand ab. Ziel ist eine eigenständige, moderne Architektur, welche jedoch durch die Anordnung und Kubatur dem „Mödder“ nicht die Aufmerksamkeit stiehlt. Die trapezförmigen Kubaturen passen sich dem Grundstück an und schaffen unterschiedliche Außen- sowie Zwischenräume. Interessant ist der im südwestlichen Bereich angebotene „Durchlass“, der zumindest für die Fußgänger eine unmittelbare Verknüpfung von der Kölner Straße zur Straße Heidplätzchen bewerkstelligt. Durch die dynamische Höhenentwicklung des Neubaus soll der „Mödder“ weiterhin eigenständig wirken und nicht an Aufmerksamkeit verlieren. Zugleich wird eine Verbindung zum Bestand am unteren Ende des Gebietes hergestellt. Der historische Saalanbau am Gasthaus Mödder wird durch eine neue sich sehr zurücknehmende Anschlussbebauung ersetzt. Trotz der abstrakten Form passt sich der Entwurf im Kontext von Material an den Bestand an. Das Material Schiefer wird wieder aufgegriffen und vollflächig als vorgehängte Fassade installiert.

Konzept Mödder
Der auf den Hauptbaukörper zurückgebaute Mödder bleibt weiterhin als gastronomischer Betrieb erhalten. Die Fläche des ehemaligen Saalanbaus wird als großzügig zugeschnittene Hotel-Lobby genutzt. In diesem Bereich befindet sich auch eine der beiden Hotelerschließungen.

Gestaltkonzept Hotel
Die Fassade ist zur Kölner Straße sehr zurückhaltend bzw. introvertiert gelöst. Auf der Ostseite ist die Befensterung etwas großzügiger angeordnet.

Fazit
Zusammenfassend lässt sich sagen, dass ein mutiger Erweiterungsbau am Gasthaus Mödder entstanden ist, welcher sich in Form und Gestalt bewusst vom historischen Bestand absetzt, sich aber formal betrachtet durchaus als ein qualitätvoller und großstädtisch wirkender Widerpart zu den mehrgeschossigen Bauten der 1970er Jahre darstellt.



Entwurf Luginger / Ansicht Kölner Straße

Entwurf Luginger / Ansicht Heidplätzchen

Nikolas Kneutgen
Auf den ersten Blick nimmt man einen recht großen Achtungsabstand war, der den Neubau vom Gasthaus Mödder trennt. Das muss nicht schlecht sein, weil dadurch die historische Bebauung „Mödder“ als Solitär auf diesem spitzwinkelig zugeschnittenen Grundstück erhalten bleibt.
Das Konzept des Entwurfs fußt allerdings auf einem Plateau, das nun doch, aber unauffällig an den Mödder anschließt. Dadurch erreicht der Entwurfsverfasser, trotz der erheblichen Steigung der Kölner Straße ein einheitliches Bodenniveau, auf dem die einzelnen Funktionsbereiche entwickelt werden können.
Das Plateau dient als „Erdgeschoss“, indem es für die Erschließung der darüber liegenden Geschosse dient. Indem dieses Plateau fast das gesamte Grundstück überbaut, werden die unmittelbar anschließenden Straßenräume baulich konsequent gefasst. Innerhalb dieses Plateaus sind zwei Innenhöfe (Vertiefungen) eingeschnitten, die als Grünbereiche genutzt werden sollen. Auf den Plateau sind drei Baukörper angeordnet, die sich der umgebenden Bebauung weitestgehend anpassen und durch transparente Erschließungskerne miteinander verknüpft sind.
In den Obergeschossen der drei Neubau-Kuben befinden sich insgesamt 34 Hotelzimmer mit vorrangiger Südausrichtung. Der Lärm der Kölner Straße wird dagegen durch die laubengangartigen Erschließungsachsen abgeschottet.

Gestaltkonzept Hotel
Die Fassadengestaltung betont die Unterschiede zwischen Plateau bzw. Erdgeschoss und den Obergeschossen. Während das Erdgeschoss mit Sichtbetonplatten verkleidet ist, weisen die Obergeschosse weiß eingefärbten Außenputz wie der „Mödder“ auf. Die Fenster der Baukörper haben als abstrakte Annäherung an die Klappläden des Mödder hölzerne Schiebeläden. Auch die Dreistiligkeit der Fensterstruktur des nördlichen Kubus soll als Zitat der Schaufassade des Mödder interpretiert werden. Um zusätzlich vor Lärm zu schützen und in Richtung Kölner Straße eine gewisse Privatsphäre herzustellen, sind über die

Fassadenflächen horizontal verlaufende Holzlamellen angeordnet. Diese reichen an einer Stelle bis in das Erdgeschoss, um dort den angesiedelten Konferenzräumen Schutz zu bieten.

Konzept Mödder
Das Gasthaus Mödder bleibt als solches bestehen, Auf der Nordseite wird ein Kleingewerbe installiert, die restlichen Flächen sind dem Schankraum vorbehalten. Der Saalbau wird durch einen klar gegliederten Neubau Neubau ersetzt

Fazit
Ein besonders engagiertes Baukonzept, das durch das vorgeschlagene Plateau zunächst – und aus der Fußgänger-Perspektive – vielleicht etwas unnahbar wirkt, aber durch die darüber entwickelte Baukörperformation als ein insgesamt innovativer Entwurf bewertet werden darf.

Entwurf Kneutgen / Ansichten

Zwischenbericht zum Wegekreuz am *Gasthaus Paas*

Thomas Klostermann und Michael Werling

Am Donnerstag den 17. September 2020 fand um 10 Uhr ein Ortstermin mit der Restaurierungswerkstatt am *Gasthaus Paas* statt, um die vorgesehene Farbgebung für die Kreuzbalken zu erörtern.
Das mittlerweile komplett abgebeizte Holzkreuz weist nur wenige Fehlstellen auf, die mit einer Kittmasse geglättet werden können. Abschließend wird das Holzkreuz in Anlehnung an die Ursprungsfarbe mit einer dunkelbraunen Lasur gestrichen. Die Verdachung des Kreuzes wird aus Kupferblech neu hergestellt, zwei hölzerne Zierbretter sowie die Bekrönung werden neu geschnitzt. Bei dem Ortstermin wurde auch der ziemlich lädierte Kreuzfuß erörtert. Die Bearbeitung mit einem Festigungsmittel wird nach Aussage der beiden anwesenden Restauratorinnen Abhilfe leisten.
Die abschließende Bearbeitung des Kreuzes, die Anbringung der Verdachung und die Beiarbeitung des Anschlusses zwischen Fassadenwand und Verdachung/Kreuzbalken mit Putz soll unter Nutzung der milden Witterung bis Mitte Oktober erfolgen.
Der Corpus, der aus Terracotta besteht, befindet sich momentan bei einem Bildschnitzer, der die bei der Corpus-Abnahme teilweise abgebrochene, rechte Hand wieder angefügt. Die nachträglich angebrachten, minderwertigen Gipsfüße, die bei der Kreuzabnahme abbrachen, werden zurzeit aus Terracotta qualitätsvoll neu hergestellt.
Die zukünftige Farbgebung für den Corpus befindet sich noch in der Abstimmung mit dem LVR-Amt für Denkmalpflege, Herrn Peez, und wird auch noch einige Zeit in Anspruch nehmen. Nach der Entfernung von insgesamt 19 Farbschichten hat der Corpus deutlich an Plastizität gewonnen. Die Untersuchungen haben ergeben, dass der Corpus ursprünglich farbig gefasst war z. B. waren Lendentuch und Dornenkrone goldfarben. Aus denkmalpflegerischen Gründen wird wohl die unterste Schicht bestimmend für die neue Farbgebung werden.

Der BGV und der Arbeitskreis-Fachwerk hoffen, dass bis Mitte November alle Restaurierungsarbeiten einschließlich Anbringung des Corpus abgeschlossen sein werden. Außerdem wurde überlegt, eine Einweihung des Wegekreuzes vorzunehmen.

Wir werden diesen Termin rechtzeitig bekannt geben!

Links:
Das Kreuz nach Abnahme der Farbschichten.
(Foto: Michael Werling)

Unten:
Restauratoren beim Abbau der Verdachung des Kreuzes.
(Foto: Thomas Klostermann)

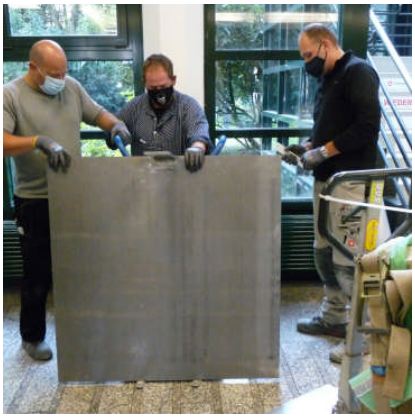
Die Rückkehr des Hammermanns

Bildimpressionen von der Aufstellung der Arbeiter-Skulptur

Michael Werling

Am 11. September 2020 ist der Hammermann von der Steinmetz-Firma Schwierenstein in Köln zu seinem neuen Aufstellungsort im Foyer der Agentur für Arbeit an der Bensberger Straße gebracht und aufgestellt worden. Dort wird er bis zum Jahresende durch die Restaurierungswerkstatt Gloßner und Sieverding aus Bergisch Gladbach-Refrath eine abschließende Restaurierung erhalten.

1 10:00 Abholung der Druckverteiler-Platte bei der Firma Temafa Maschinenfabrik GmbH in Bergisch Gladbach, die uns freundlicherweise die Stahlplatte gesponsert hat
2 10:20 Ankunft des Hammermanns bei der Agentur für Arbeit
3 11:15 Der gut gesicherte Hammermann wird auf eine Palette abgelegt. Der Handhubwagen steht schon bereit
4 11:30 Transport des Hammermanns mittels Handhubwagen in das Foyer der Agentur
5 11:35 Anordnung der Druckverteilerplatte
6 11:45 Aufstellen der ca. 750 Kg. Schweren Figur
7 12:26 Ausrichtung des Hammermanns
8 12:50 Gruppenbild mit den Machern
9 12:50 Gruppenbild mit den Zuschauern (Fotos: Michael Werling)



Verleihung der Silbernen Ehrennadel an Thomas Klostermann

Michael Werling

Eigentlich war die Verleihung der silbernen Ehrennadel an Herrn Klostermann schon zur Jahreshauptversammlung des BGV Rhein-Berg am 21. März 2020 fest eingeplant gewesen, aber die Corona-Pandemie hatte diesen Termin vereitelt.

Am Montag den 17. August 2020 war es dann endlich soweit und wir durften uns freuen, dass der Bürgermeister unserer Stadt Lutz Urbach im Beisein von seinem Stellvertreter Josef Willnecker, endlich die Auszeichnung vornehmen konnte. Es war aber nicht nur Freude, die da aufkam, sondern unsere Abteilung „Rhein-Berg“ des Bergischen Geschichtsvereins ist auch ein Stück weit stolz, dass das ehrenamtliche Engagement unseres Vereinsmitglieds Thomas Klostermann in dieser großartigen Form durch die Stadt Bergisch Gladbach gewürdigt wurde.

Seit über 20 Jahren ist er im BGV Rhein-Berg aktiv und hier besonders als Leiter des Arbeitskreises Fachwerk, Denkmal, Stadtbildpflege. In dieser Funktion hat er schon zahlreiche „vergessene“ Bauten wieder in den Fokus der Öffentlichkeit rücken und dadurch vor dem endgültigen Verfall retten können. Wenn er Vorträge hält oder bei Exkursionen als Führer Historisches vermittelt, spürt man, wie viel Passion und Herzblut in seiner ehrenamtlichen Arbeit steckt. Im Vorstand des Regionalverbandes Köln im Rheinischen Verein für Denkmalpflege und Landschaftsschutz, sowie als Gartenarchitekt bei StadtGrün tätig, liegen ihm die ehrenamtliche Pflege von Gärten und Friedhöfen besonders am Herzen.

Die Verleihung der Ehrennadel wurde bei herrlichem Wetter auf dem Platz an der Eiche in der „Gartensiedlung Gronauer Wald“ vorgenommen. Einen schöneren Platz hätte es für Thomas Klostermann nicht geben können, der außerdem seit 2007 Gründungsmitglied des Freundeskreises „Gartensiedlung Gronauer Wald“ ist.

Thomas Klostermann bei der Überreichung der Urkunde durch Bürgermeister Lutz Urbach in der Gronauer Waldsiedlung. (Foto Peter Lückerath)

Eröffnung des „Rundwegs Gronauerwald“

Freundeskreis Gartensiedlung Gronauerwald – fggw.de

Nach einem guten Jahr der Planung, Vorbereitung, Recherche und Gestaltung ist am Montag, 17. August 2020 – verzögert durch die Coronavirus-Pandemie, endlich der Rundweg durch die Gartensiedlung Gronauerwald offiziell eröffnet worden. Hier können Interessierte auf ca. 2,7 km Strecke an zwölf Stationen viele Details zur Geschichte und Entstehung der Zanders-Siedlung nachlesen. Ein Übersichtsplan zeigt auf jedem Schild den Verlauf des Rundwegs an, Entfernungsangaben weisen zur vorherigen und zur nächsten Station und ein QR - Code verlinkt zur „Webseite“ des Freundeskreises, auf der alle Texte nachzulesen sind.

Unter den ca. 70 Gästen, die trotz Aufenthalts unter freiem Himmel überwiegend auf Sicherheitsabstände und Mundnasenmasken geachtet hatten, waren außer den an der Realisierung des Rundwegs beteiligten Freundeskreis-Mitgliedern Ariane von Britton, Frank Grobolschek und Till Erdmenger auch viele Anwohner der Siedlung sowie einige Prominenz aus Bergisch Gladbach vertreten.

Die Eröffnung des Rundwegs war gleichzeitig Gelegenheit für eine besondere Ehrung: Thomas Klostermann, langjähriger Mitarbeiter bei StadtGrün und hier für die öffentlichen Grünflächen Bergisch Gladbachs mit verantwortlich, wurde für sein besonderes Engagement im Bereich Fachwerk, Denkmal, Stadtbildpflege im Bergischen Geschichtsverein Rhein-Berg e.V. durch Bürgermeister Lutz Urbach mit der Silbernen Ehrennadel der Stadt ausgezeichnet (vgl. dort).

Mitglieder des Freundeskreises Gartensiedlung Gronauerwald bei der Eröffnung des Rundwegs Gronauerwald. (v.l.) Ariane von Britton, Till Erdmenger und Frank Grobolschek.
(Foto: Peter Lückerath)

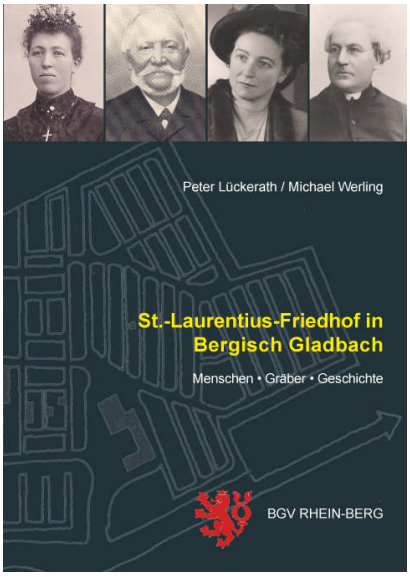
Rheinisch Bergischer Kalender 2021

Jahrbuch für das Bergische Land.

91. Jahrgang.
Bergisch Gladbach 2020, 280 Seiten, Hardcover
Heider Verlag
ISBN 978-3-947779-16-1

Preis: 15,60 Euro

Was hat Beethoven mit dem Bergischen zu tun? Warum wurde der Kennedy-Fotograf in Schildgen versteckt? Warum sind die Einwohner des Bergischen nicht zum Exerzieren geeignet und: Ist der heimische Marienkäfer wirklich ein Kannibale? 30 Autoren aus dem Bergischen, zwischen 19 und 91 Jahre alt, haben auch für diese Ausgabe Geschichten geschrieben, die nicht jeder kennt. Über einen weltbekannten Karikaturisten, der sein Studium als wandelnde Litfaßsäule verdiente, einen 100-jährigen Architekten, der nicht alles bauen durfte, was er wollte, und einen Klangkünstler, der selbst Kamele zum Lauschen bringt. Über Roboter, die Pakete füllen, Schule im Kuhstall, Akrobatik auf dem Rad und ein Pony auf der Klostertreppe. In seinem 101. Jahr erscheint der Rheinisch-Bergische Kalender mit und trotz Corona – ein kleines Symbol für Beständigkeit und Stabilität auch in unsicheren Zeiten.



Neuerscheinung Ende Oktober

Peter Lückerath / Michael Werling

St.-Laurentius-Friedhof in Bergisch Gladbach

Menschen - Gräber - Geschichte

Bergisch Gladbach 2020, 304 Seiten
Schriftenreihe des BGV Rhein-Berg e.V., Band 81
ISBN: 978-3-932326-81-3

Preis: 10 Euro

Die Friedhofskultur und die Kultur des Erinnerns waren zu allen Zeiten ein zentrales Bedürfnis der Menschheit. Bis in unsere Zeit hatte die Bestattungskultur eine besondere Bedeutung für die Gemeinschaft von Menschen in Stadt und Land. Seit einigen Jahren verliert die öffentliche Wertschätzung von Friedhöfen im allgemeinen Leben an Bedeutung. Grund genug, in Form dieser vorliegenden Publikation über den St.-Laurentius-Friedhof in Bergisch Gladbach, anhand denkmal- und erhaltenswerter Grabsteine zu berichten und zum Beispiel die Entwicklung der Grabmalkultur vom 19. Jahrhundert bis in die Gegenwart aufzuzeigen. Damit soll das Bewusstsein für diese kulturhistorischen Werte gefördert und eine Grundlage für denkmalpflegerische Schutzkonzepte geschaffen werden. Das Buch soll aber auch im Sinne einer *Erinnerungskultur* über die dort Bestatteten bzw. ihre Familien berichten.

Da nur eine geringe Auflage gedruckt wird, empfiehlt sich eine Vorbestellung im **G**eschichte**L**okal.

Zanders-Areal
Denkmalgeschützte Industriebauten in Bergisch Gladbach

Voraussichtlich am 6. Oktober 2020 wird ein 22 Seiten umfassender Flyer zu den denkmalgeschützten Industriebauten auf dem Zanders-Areal Gohrsmühle herauskommen. Herausgeber dieser sehr schönen Veröffentlichung ist die Projektgruppe Zanders Innenstadt.

Das reich bebilderte Heft ist kostenlos sowohl bei der Stadt Bergisch Gladbach als auch im **G**eschichte**L**okal des BGV Rhein-Berg erhältlich.

VORTRÄGE und EXKURSIONEN

Der Vorstand des BGV Rhein-Berg bedauert, dass alle für das zweite Halbjahr 2020 vorgesehenen Veranstaltungen ausfallen müssen.

GESCHICHTELOKAL

Die Öffnungszeiten des **G**eschichte**L**okals sind derzeit:

Montag – Mittwoch 16 – 18 Uhr
sowie Samstag 10 – 12 Uhr

Der BGV Rhein-Berg bleibt aber auch weiterhin für sie erreichbar über unsere Email-Adresse

info@bgv-rhein-berg.de

IMPRESSUM

Bergischer Geschichtsverein Rhein-Berg e.V.

Vorsitzender: Prof. Dr. Michael Werling
Stellv. Vorsitzender: Dipl.-Ing. Peter Lückerath
1. Geschäftsführer: Heinz-Bernd Padberg (kommissarisch)
2. Geschäftsführer: PD Dr. Ferdinand Peter Moog M.A.
Schatzmeister: Dipl.-Kfm. Michael Müller

Postanschrift:
GeschichteLokal Bensberg,
Eichelstraße 25, 51429 Bergisch Gladbach Tel.: 02204-201684

RBK Rhein-Berg-Kurier
3. Jahrgang, Oktober 2020, Nr. 4
Erscheinungsweise: Viermal jährlich

Herausgeber:
Vorstand des Bergischen Geschichtsvereins Rhein-Berg e.V.

Schriftleitung, Redaktion, Gestaltung, Layout:
Peter Lückerath und Michael Werling

E-Mail: info@bgv-rhein-berg.de
www.bgv-rhein-berg.de